Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 264. | Dienstag, den 11. November | 1890.

Die Alters- und Invalidenversicherung.

Mit dem 1. Januar künftigen Jahres tritt bekanntlich das Gesetz über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung in Kraft. Es ist dringend erforderlich, daß sich ein Jeder mit den Bestimmungen dieses wichtigen Gesetzes bekannt macht, um dessen Vortheile zu genießen und sich vor Strafen zu schützen. Da nun immer noch eine Unklarheit über obiges Gesetz in vielen Kreisen, namentlich bei den gewerblichen Arbeitern, besteht, so werden wir in einer Reihe von Artikeln versuchen, dasjenige, was der Versicherungspflichtige wissen muß, klar zu legen.

Das am 1. Januar 1891 in Kraft tretende Gesetz über die Gewährung einer Invaliden- und Altersrente wird gleich zu Anfang gegen 12 Millionen Versicherte umfassen. Die Versicherung will also gegen 12 Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie durch Krankheit und Gebrechen, z. B. Gicht oder Schwindsucht, durch Abnahme der Kräfte, durch Unfälle vielfacher Art, für welche nicht die Berufs-Unfall-Versicherungen aufzukommen haben, erwerbsunfähig werden, so daß sie nicht mehr ein Drittel ihres früheren Lohnes oder Tageslohnes verdienen können, in erster Linie eine sichere Invaliditätsrente gewähren.

Denen aber, welche das Glück haben, noch erwerbsfähig das 70. Jahr zu erreichen, soll ein fester Zuschuß gewährt werden, eine Altersrente, welche es ihnen möglich macht, ihre Kräfte zu schonen, behaglicher zu leben und ihnen ein sorgenloses Alter, eine angenehme Stellung in ihren alten Tagen sichert.

Mit dem durch die Zuschüsse des Reichs und der Arbeitgeber, zugleich aber durch eigene Beiträge und durch eigene Kraft wohlerworbenen Anspruch auf eine sichere Rente im Fall der Noth oder des hohen Alters will die Reichsversicherung dem deutschen Arbeiter geben: einen ruhigen Blick in seine bisher nur in vereinzelten Fällen gesicherte Zukunft, die möglichste Unabhängigkeit von der Mildthätigkeit und von selbst in der freundlichsten Form immer drückenden Almosen; sie will ihn einen vollen Rechtsanspruch geben auf die in der Versicherung vorgesehene Hülfe und damit eine mehr gesicherte und bessere Stellung in der menschlichen Gesellschaft.

Der Versicherungspflicht unterliegen nach dem Gesetz vom vollendeten 16. Lebensjahre ab alle nicht mit Staats- oder Kommunal-Pensionsberechtigung angestellten und nicht selbstständig ein Gewerbe u. s. w. ausübende Personen (Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge u. s. w.) ohne Unterschied des Geschlechts, welche gegen Lohn oder Gehalt in der Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei, See- und Binnenschifffahrt, in der Industrie und im Bauwesen mit Einschluß des Handwerks, im Handel und Verkehr, im Haushalt (Dienstmädchen, Hausdiener 2c.) und in allen anderen Erwerbszweigen beschäftigt werden; Betriebsbeamte, Handlungsgehülfen und Lehrlinge jedoch nur, wenn deren Jahresarbeitsverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt. Nicht zu versichern sind die in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge.

Nach der Berufsstatistik von 1882, deren Ergebnisse natürlich wegen der mittlerweile erfolgten Vermehrung der Bevölkerung gegenwärtig nicht mehr genau zutreffen, würden demnach versicherungspflichtig sein:

4 195 000 Personen (unter denen 547 000 weibliche), die in der Industrie, den Gewerben und dem Bergbau als Arbeiter, Gesellen u. s. w. beschäftigt sind;

4 062 000 land- und forstwirthschaftliche Arbeiter (unter denen 1 376 000 weibliche);

1 325 000 im Haushalte lebende Dienstboten (unter denen 1 282 000 weibliche);

772 000 im Handel und Verkehr (mit Einschluß der Schifffahrt) als Arbeitnehmer beschäftigte Personen (147 000 weibliche); endlich noch

442 000 anderweitig (zum Theil auch im Staats- und Gemeindedienst) beschäftigte Lohnarbeiter mit Einschluß von 211 000 weiblichen.

Ausgeschlossen von der Versicherung sind diejenigen, welche, wie viele Lehrlinge, nur freien Unterhalt, aber gar keinen Geldlohn erhalten; ferner diejenigen, welche selbstständig gewerbsmäßig einzelne Dienstleistungen bei wechselnden Arbeitgebern übernehmen, wie selbstständige Packetträger, Aufwärter u. s. w. Selbstverständlich sind auch die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten ausgeschlossen, die mit Pensionsberechtigung angestellt sind, ebenso die dienstlich als Arbeiter beschäftigten Soldaten, endlich auch alle, die bereits in dem der Invalidität entsprechenden Grade erwerbsunfähig sind. Es entspricht das demselben Grundsatz, daß Jemand, der bereits abgebrannt ist, nicht nachträglich gegen den schon eingetretenen Brandschaden sich versichern kann. Auf ihren Antrag können auch diejenigen von der Versicherungspflicht befreit werden, welche aus staatlichen oder kommunalen Mitteln oder nach dem Unfallversicherungsgesetz bereits eine Rente von mindestens dem kleinsten Betrage der Invalidenrente beziehen. Diese Ausnahmen fallen indeß alle wenig ins Gewicht, praktisch handelt es sich um eine allgemeine Arbeiterversicherung, die auch noch einige Personenklassen mit umfaßt, die gewöhnlich nicht zu der eigentlichen Arbeiterbevölkerung gerechnet werden.

(Zweiter Artikel folgt.)

Tagesschau.

Der Kaiser hat das **Rücktrittsgesuch des Herrn Stöcker** von seinem Amte als Hof- und Domprediger **unterzeichnet**. In dem größten Theile der Presse wird diese Thatsache mit Genugthuung besprochen. Herr Stöcker ist die gehässigste Persönlichkeit, welche seit Jahrzehnten in Deutschland im politischen und kirchlichen Streit eine Rolle gespielt hat; es ist daher nur natürlich, daß seine Entlassung aus einer Stellung, in welcher er Vielen — wenn auch mit Unrecht — als eine Vertrauensperson der höchsten Kreise erschien, weit und breit mit ungewöhnlicher Genugthuung begrüßt werden wird. Es ist jetzt nahezu drei Jahre her, daß jene vielbesprochene Versammlung im Generalstabsgebäude stattfand, welcher der damalige Prinz Wilhelm beiwohnte, die angeblich zur Förderung der speciellen Stöckerschen Bestrebung dienen sollte, und die dazu mißbraucht wurde, den jetzigen Kaiser als einen Gönner dieser Bestrebungen darzustellen. Als einige Monate später eine Anzahl politisch und kirchlich liberaler Männer, wie die Herren von Bennigsen, Miquel u. A. ihre Namen unter den Aufruf für den kirchlichen Hilfsverein zu dem Zwecke setzten, die Grundlosigkeit jener Identificirung des künftigen Herrschers mit den Tendenzen des Herrn Stöcker gewissermaßen vor der Oeffentlichkeit zu verbürgen, wurde von den verschiedensten Seiten daran gearbeitet, den so erstrebten Zweck zu vereiteln: Reaction und Radicalismus wirkten dabei zusammen. Seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. war freilich manches geschehen, was die Aufrechterhaltung der vor drei Jahren in Umlauf gesetzten Fabeln unmöglich machte. Trotzdem wird die Entlassung des Herrn Stöcker, dessen Abschiedsgesuch durch die Uebergehung bei der provisorischen Besetzung des Schloßpfarreramtes unmittelbar provocirt war, in den weitesten Kreisen als eine befreiende That empfunden werden. Denn überall wird man sie als unwidersprechlichen Beweis dafür betrachten, daß an den entscheidenden Stellen unserer Reichs- und Staatsleitung die Bestrebungen des Herrn Stöcker abgewiesen werden. Er selbst wird ihnen ohne Zweifel weiter obliegen, vielleicht sogar vermöge der Muße, die ihm die Entlassung aus dem geistlichen Amte gewähren wird, mit verstärkter Kraft und hitzigerem Eifer. Aber darauf kommt es nicht an. So weit diese Bestrebungen Boden im Volke haben, müssen sie durch die politische und kirchliche Thätigkeit ihrer Gegner überwunden werden; durch das Ausscheiden eines einzelnen Mannes aus dem Kampfe könnte es unter keinen Umständen geschehen; mit der Meinung, daß dies möglich sei, würde man Herrn Stöcker, trotz seiner Begabung, Scrupellosigkeit und Leidenschaftlichkeit, viel zu viel Ehre anthun. Also er wird weiter agitiren, und er mag es thun. Die Bedeutung seiner Entlassung aus dem Hofprediger-Amte, der tiefe, moralische Eindruck, welchen sie hervorbringen, ist in der Feststellung der Thatsache begründet, daß die Krone nichts mit den Zielen und nichts mit den Kampfmitteln zu schaffen haben will, die characteristisch für Herrn Stöcker sind. Es handelt sich dabei nicht nur um seine antisemitische Hetzerei, die so viel Verbitterung unnöthiger Weise im deutschen Volk hervorgerufen und durch deren jüngste Verpflanzung nach Baden Herr Stöcker möglicherweise selbst den Anstoß zu seinem Sturz gegeben hat; es handelt

---

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

Es war in der zweiten Hälfte des Juni, gleich nach Petrus und Paulus. Ein prachtvoller Sommertag neigte sich seinem Ende zu. Die weite, sich in leichten Hügelwellen dahinziehende Landschaft war noch vom Sonnengolde überfluthet, während die silberne Mondsichel bereits verstohlen hinter rosenroth angehauchten Wolken hervorlugte. Soweit das Auge reichte, gewahrte man blauen Himmel, klare Luft und warmen Sonnenschein, nur die in blauer Ferne liegende Bergkette der Karpathen hob sich dunkel und drohend, fast schwarz von der lachenden, hellleuchtenden Ebene empor, welche mit ihren duftigen Linien und herrlichen Farbentönen schon manchen Maler begeistert hat. Das Flachland breitet sich mit seinen großen Wäldern, fruchtbaren Aeckern und sandigen Haidestrecken über viele Quadratmeilen aus. Bald taucht die Windung eines Flusses, bald ein blauer See, eine Stadt oder ein Dorf aus grünen Fluren auf, und hier und dort erzählt ein halbverwittertes, stolzes Schloß, ein altes ehrwürdiges Kloster von vergangenen Jahrhunderten und der längst verblichenen und versunkenen Macht und Größe des ehemaligen Königreiches Polen.

Die Stadt Czenstochau liegt am Abhange eines steilen Berges, „Jasnagora“ genannt. Auf seinem Gipfel steht das altersgraue Kloster des heiligen Paul, des Eremiten. Es ist der berühmteste und besuchteste Wallfahrtsort Polens, denn in seiner prachtvollen, mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Capelle befindet sich das wunderthätige Marienbild, welches bei den Katholiken unter dem Namen der schwarzen Madonna die höchste Verehrung erworben hat. Das Bildniß soll byzantinischen Ursprungs sein und von Lucas selbst gemalt, sich lange im Besitze der heiligen Helena befunden haben. Später wurde es von dem ruthenischen Fürsten Laon nach Galizien gebracht und endlich im Jahre 1332 rettete es Wladislaw, der Herzog von Oppeln, der Erbauer des Klosters, vor den wilden Horden der Tartaren, indem er es den frommen Mönchen anvertraute.

Dieses Marienbild erlangte durch eine wunderbare Begebenheit seine Berühmtheit. Vor Jahrhunderten war es, als eines Tages die Hussiten das Kloster auf dem Jasnagora überfielen, um das Bild und andere Kostbarkeiten zu rauben und nach Schlesien zu entführen. Aber kaum tausend Schritte vom Kloster entfernt, blieb plötzlich der Karren mit der reichen Beute wie angewurzelt stehen und war in keiner Weise mehr vom Fleck zu bringen. Auch das Bildniß der Himmelskönigin war nicht zu entfernen, es schien mit dem Karren wie festgewachsen. Die Hussiten ließen nach vergeblicher Mühe und Anstrengung Alles im Stich und ergriffen voller Angst und Grausen die Flucht. Als später die verscheuchten Mönche ins Kloster zurückkehrten, zeigte die heilige Barbara dem Abte die Stelle, wo sich der Karren mit den geraubten Schätzen befand. Nun wurde das Marienbild in feierlicher Procession in die Capelle zurückgebracht. An dem Platze aber, wo der Karren gestanden, sprudelte gleich darauf ein wunderklares, silberhelles Brünnlein hervor, welchem das gläubige Volk bis auf den heutigen Tag gar mächtige Kräfte zuschreibt. — Dies ist jetzt noch die im Munde der Polen erhaltene Sage von der schwarzen Madonna. Sie ist von einer eigenartigen Poesie durchwebt, welche nicht verfehlt, auf Herz und Gemüth einen wunderbaren Einfluß auszuüben. Ein Prior und eine Schaar ehrwürdiger Mönche bewohnt das Kloster auf der einsamen Berghöhe und verwaltet die reichen Opferspenden, welche die von Fern und Nah herkommenden Wallfahrer vor dem Altar des Gnadenbildes niederlegen.

Das Städtchen bietet, wenn auch ringsum von malerischer Landschaft umgeben, keinen anmuthigen Anblick. Der große Marktplatz, sowie die schlecht gepflasterten Straßen haben ein unsauberes Aussehen, nur die alte architektonische sehr schöne Pfarrkirche ist bemerkenswerth. Dicht hinter der Stadt fließt die Wartha dahin, ein breiter, aber träge strömender Fluß, dessen steile Ufer von freundlichen Landhäusern umsäumt sind, in welchen die besser situirten Bürger von Czenstochau wohnen, welche fast alle polnischer Nationalität sind.

Eine halbe Stunde davon entfernt, unweit der alten Backsteinmauer, welche die Stadt in einem weiten Bogen umspannt, befand sich seit langen Jahren ein hübscher kleiner Edelhof. Das Herrenhaus war ein etwas verwitterter, aber zierlicher Bau von gothischer Art, dessen schlanker Thurm weit ins polnische Land hinaus grüßte. Es machte mit seiner grünumlaubten Veranda einen gar traulichen Eindruck. Kunst und Natur hatten um dasselbe einen zwar etwas verwilderten, aber desto lauschigeren Garten geschaffen, woselbst uralte prächtige Lindenbäume standen, in deren schattigen Aesten hunderte von kleinen Sängern ihre lieblichen Lieder in die duftgetränkte Luft schmetterten.

Wenn man aber dem Landhause näher kam, mußte man bemerken, daß das Aussehen desselben bedeutend verlor. Stellenweise war der Putz von den Mauern abgebröckelt und das dichte Blätternetz des Epheus, welcher das ganze Gebäude in üppigen Festons umrankte, vermochte die mancherlei Schäden nicht ganz zu verbergen. Leider waren die Nachkommen der stolzen Magnaten, welche schon seit einem Jahrhundert von Geschlecht zu Geschlecht den Edelsitz besessen hatten, nicht mehr in der Lage, den ehemaligen Glanz und das Ansehen desselben aufrecht zu erhalten.

Die hohen Spitzbogenfenster des im Parterre gelegenen Speisesaales im Herrenhause standen weit offen, um der frischen Abendluft und dem Lindenblüthenduft Einlaß zu gewähren. Die Wände waren mit altmodischer Malerei bedeckt und fast bis zur Hälfte mit Eichenholz getäfelt. Auf dem ungeheuren Kaminofen von grünen Kacheln befanden sich eine Anzahl alterthümlicher Krüge, Humpen und Schalen aus gebranntem buntem Ton. Daneben thronten auf geschnitzten Holzsimsen zwei colossale Broncebüsten. Eine Menge Hirschgeweihe, Bärenklauen, Eberzähne und das mächtige Hörnerpaar eines wilden Stieres hingen an den Wänden herum, welche heute noch außerdem mit niedrigen Tannen und Fichtenbäumchen decorirt waren. Ein schön polirter Waffenschrank mit zum Theil werthvollem Inhalt — ein großes eichenes Büffet, ein Credenztisch, hochlehnige Lederstühle und ein Paar mächtige Lehnsessel bildeten das Meublement des hohen, sehr geräumigen Saales, welcher heute ein gar festliches Aussehen hatte. Denn über der breiten Eingangsthür prangte eine dicke Blumenguirlande und sogar der alte, aus Rehkronen kunstlos zusammengefügte Kronleuchter trug ein ansehnliches Kränzlein von Kornblumen und Rosen und war zur Feier des Tages mit zwölf rosenrothen Wachskerzen besteckt.

Mitten im Saal stand eine lange Tafel, welche mit einem feinen weißen Damastgewebe bedeckt war. Das darauf befindliche Geschirr war von Meißner Porzellan, doch befremdete es, daß sich da und dort ein ganz ordinärer Teller sehr breit machte. Auch neben den klaren feingeschliffenen Weingläsern und Römern befanden sich mehrere von der schlechten Qualität, die auf den Jahrmärkten des Städtchens geboten wurden. Sogar das schwere alterthümliche Silbergeräth hatte man durch einige Löffel von Alfenide vervollständigt.

Ein junges Mädchen war eifrig mit der Ausschmückung der

sich ebenso um die Feindschaft gegen Freiheit und allen Fortschritt des geistigen Lebens, wie sie beispielsweise im Abgeordnetenhause in Herrn Stöcker's Auftreten gegen die Universitäten hervorgebracht; um die politische Verhetzung, die er oblag, um die kirchliche Herrsch- und Verfolgungssucht, von der er soeben in der brandenburgischen Provinzialsynode wieder characteristische Proben gegeben hat.

Eine neue Kaiserzusammenkunft. Wie es heißt, wird an den im Laufe dieses Monats in Ratibor stattfindenden Jagden außer dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich auch König Albert von Sachsen theilnehmen.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstages hat am Sonnabend nach langer Debatte eine der wichtigsten Bestimmungen des ganzen Gesetzes angenommen. Dieselbe lautet: „Durch Beschluß des Bundesrathes kann für solche Gewerbe, in welche durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben werden. Die durch Beschluß des Bundesrathes erlassenen Vorschriften sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnißnahme vorzulegen."

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat der Stadtverordnete Dr. Langerhans, unterstützt von 54 anderen Stadtverordneten, folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: den Magistrat zu ersuchen, mit Rücksicht auf den Nothstand unserer Bevölkerung gemeinsam mit der Stadtverordnetenversammlung an den Herrn Reichskanzler die Bitte zu richten, darauf hinwirken zu wollen, daß eine Verbilligung von Fleisch und Brod durch Aufhebung der noch bestehenden Einfuhrverbote und baldige Herabsetzung und demnächstige Beseitigung der Zölle, welche die nothwendigsten Lebensmittel vertheuern, eintritt."

Beschlossene Sache ist der Rücktritt des preußischen Landwirthschaftsministers Frhrn. von Lucius, die officielle Verkündigung wird schon in naher Zeit erfolgen. Zum Zeichen seiner persönlichen Hochachtung wird der Kaiser dem Minister den Schwarzen Adlerorden verleihen, die Thatsache, daß der Rücktritt nahe bevorsteht, kann aber dadurch nicht beeinträchtigt werden. Frhr. von Lucius soll auch ein großes Bedürfniß nach Ruhe empfinden. Wegen eines Nachfolgers schweben schon Unterhandlungen, und sobald diese abgeschlossen, wird der Ministerwechsel erfolgen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht vom preußischen Justizminister erlassene neue Vorschriften über die erste juristische Prüfung, die an Stelle der bisherigen Bestimmungen treten sollen. — Die Erlaubniß zur Einfuhr lebender Schweine ist weiter den Städten Celle, Stendal, Staßfurth, Witten, Bochum, Hagen, Dortmund, Gelsenkirchen und Lippstadt ertheilt worden.

Wie in Braunschweig, so sind auch in Chemnitz die Socialdemocraten bei den Stadtverordnetenwahlen unterlegen. Man sieht, daß ihr Angriff selbst in den Fabrikstädten zurückzuschlagen ist, wenn die übrigen Parteien nur ihre Pflicht thun.

Der „Hamb. Corr." theilt mit, daß alle bisherigen Angaben über das Resultat der Vorbesprechungen über den neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag mit Vorsicht aufzunehmen seien. Vieles davon sei unbegründet. Eine genaue Publikation der Ergebnisse sei zur Zeit mit Rücksicht auf die deutschen Interessen unmöglich.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist von seinem zweitägigen Jagdausflug nach Liebenberg am Sonnabend Abend in Potsdam eingetroffen und hat dort im Neuen Palais den Besuch des ihm engbefreundeten Großfürsten Wladimir von Rußland empfangen. Am Sonntag ertheilte der Kaiser mehrere Audienzen. Von einer Ausfahrt wurde bei dem herrschenden starken Nebelwetter abgesehen. Zur Tafel war die kaiserliche Familie im Neuen Palais vereinigt. S. M. wird der Eröffnungs-Sitzung des in Berlin zusammentretenden preußischen Landesöconomiecollegiums beiwohnen und auch an dem Diner theilnehmen, welches Minister von Lucius aus diesem Anlaß im Landwirthschaftsministerium giebt.

Der Reichskanzler von Caprivi hat dem Könige von Italien ein eigenhändiges, sehr freundschaftliches Schreiben Kaiser Wilhelms überreicht, und bringt eine ebenso herzliche Antwort des italienischen Königs mit nach Deutschland zurück.

Reichsgerichtspräsident von Simson begeht heute seinen 80. Geburtstag. Daß dem hochverdienten Manne noch ein langer, friedlicher Lebensabend vergönnt sein möge, ist ein Wunsch, der von allen deutschen Bürgern ohne Ausnahme getheilt wird.

Dr. Carl Peters hat am Sonnabend Abend in Dresden einen längeren Vortrag gehalten, dem auch der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen beiwohnten. Später fand zu Ehren Peters ein Festkommers statt.

Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin haben die Summe von 838525 Mark 92 Pfennigen bisher ergeben. Die Kosten des Monumentes sind also in vollem Umfange gesichert.

In Bremen fand am Sonnabend der Stappellauf eines neuen Panzerschiffes der deutschen Marine statt. Bei der vom Contre-Admiral Köster vollzogenen Taufe erhielt dasselbe auf Befehl des Kaisers den Namen „Beowuf."

Dem Vernehmen nach ist dem Bundesrathe der Entwurf zu einer Verordnung vorgelegt, welche die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs ausspricht.

Wie verlautet, wird beabsichtigt, im nächsten Jahre die Prägung von Reichsmünzen bedeutend einzuschränken. Der im Etat zur Erscheinung gelangende Gewinn aus dieser Prägung dürfte sich daher entsprechend verringern.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Zeitungen besprechen lang und breit die Reise des deutschen Reichskanzlers nach Mailand und meinen schließlich, dieselbe habe nichts zu bedeuten. Dann hätte man sich eigentlich die vielen Worte ersparen können. — Die Wahlen für den französischen Senat sind zum 4. Januar 1891 ausgeschrieben. — Der Bergarbeiterstreik in St. Etienne ist beendet und die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen.

Großbritannien. Der Admeral Freemantle hat allen Europäern das Betreten des Witugebietes ohne besondere Erlaubiß verboten, da dort noch Kriegszustand herrscht. Von dem vertriebenem Sultan Tumo Bakari von Witu fehlt augenblicklich jede Nachricht. — Der englische Generalconsul Evan Smith in Zanzibar ist abberufen. Unter der Aegide dieses Herrn waren bekanntlich die abscheulichen Verleumdungen fabricirt, im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet werde der Sclavenhandel gewerbsmäßig betrieben.

Italien. Der Reichskanzler von Caprivi hat die Rückreise aus Italien nach Deutschland angetreten. Sein Aufenthalt hat nur zwei Tage gedauert, aber allerseits in höchstem Maße befriedigt.

Luxemburg. Der Herzog Adolph von Nassau hat Luxemburg nach der officiellen Einsetzung seiner Regentschaft wieder verlassen. Sonnabend Mittag 1 Uhr verließ er die Hauptstadt des Großherzogthums unter den lebhaften Hochrufen einer großen Menschenmenge. Graf Willers begleitete den Herzog als Secretär für die luxemburgischen Angelegenheiten nach Frankfurt a. Main, wo der Hof vorläufig verbleibt.

Orient. Der Thronfolger Nicolaus von Rußland wird heute zum Besuche der griechischen Königsfamilie in Athen erwartet.

Portugal. In Sachen des Colonialstreites mit England ist ein vorläufiger Ausgleich für die Dauer von sechs Monaten zu Stande gekommen. Portugal gestattet den Engländern Handelsfreiheit in dem ganzen streitigen Gebiet und England verhindert, daß die britischen Colonialgesellschaften in diesem Territorium neue Erwerbungen vornehmen. An diesen vorläufigen Ausgleich wird sich dann später ein definitives Abkommen schließen.

Rußland. Der Zar hat seiner Entrüstung über die willkürliche Erschießung mehrerer Soldaten Ausdruck gegeben, welche der Generalgouverneur von Warschau eigenmächtig angeordnet hatte. General Gurko hat darauf seine Entlassung nachgesucht, die indessen vom Kaiser abgelehnt ist. Der Zar hat jedoch dem General bemerkt, er solle zusehen, wie er seine Handlungsweise vor Gott und seinem Gewissen rechtfertigen könne. — Die russische Regierung läßt erklären, daß die Rinderpest im Lande so eingedämmt ist, daß sie nur noch in fünf entfernten Gouvernements und selbst da nur im geringen Umfange noch besteht. Im Laufe dieses Jahres sind im Ganzen 785 Stück Vieh an der Seuche gefallen. Es werden noch weitere Verbesserungen der sanitätspolizeilichen Maßnahmen vorbereitet.

Amerika. Das neue Repräsentantenhaus des Kongresses in Washington wird 212 Demokraten, 97 Republikaner und 23 Vertreter der Landwirthe zählen. Sämmtliche Führer der Republikaner mit Ausnahme eines einzigen haben ihre Mandate verloren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 7. November. (Feuer.) Am Donnerstag Nachmittag in der vierten Stunde wurde die Freiw. Feuerwehr allarmirt. Gegen 1/4 4 Uhr war in dem ca. 60 Meter langen und 10 Meter breiten massiven Stallgebäude des Rittergutsbesitzers Strübing in Stolno Feuer ausgebrochen. Dem thatkräftigen Einschreiten unserer Freiw. Feuerwehr, welche 40 Minuten nach dem Eintreffen der Depesche auf der eine Meile von hier gelegenen Brandstätte angelangte, ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde und nicht die daneben stehenden mit Pappdach gedeckte Scheune erfaßte. Außer der neuen Culmer Spritze, welche zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt wurde und die vorzüglich functionirte, waren die der umliegenden Güter erschienen, welche mehr oder weniger in Thätigkeit traten. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Vieh ist nicht nicht verbrannt, da sich dasselbe zufällig im Freien befand. Die im obern Stockwerk geborgenen Futtervorräthe sind verbrannt. Der Besitzer des Gutes ist am Donnerstag früh mit seiner Familie verreist, und der Sohn war mit dem größeren Theil der Arbeiter auf dem Vorwerk Stolno beschäftigt. Dasselbe Gebäude ist im Jahre 1870 in Folge Blitzschlag niedergebrannt. Gegen 10 Uhr rückte die Freiw. Feuerwehr von der Brandstätte ab.

— **Schwetz,** 8. November. (Neue Kirche.) In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde einstimmig beschlossen, ein Darlehn von 50000 Mark für den Neubau der Kirche aufzunehmen. 50000 Mark sind gesammelt und liegen für den Beginn des Baues bereit. Es dürfte somit schon im nächsten Frühjahre der Grundstein gelegt werden können.

— **Strasburg,** 7. November. (Ein größerer Gelddiebstahl) ist in vergangener Nacht bei dem hiesigen Kaufmann Gr. verübt worden. Heute früh äußerte der Hausknecht des G. ziemlich gleichmüthig zu dem Kommis: Diese Nacht sind wohl bei uns Diebe gewesen; mir haben sie 4 Mark und ein Messer gestohlen. Wie die sofortige Nachsuchung ergab, war das in einem Zimmer neben dem Laden befindliche Pult gewaltsam geöffnet und des größten Theiles seines Inhalts, 1200 Mk., beraubt worden, während ca. 150 Mk. unangetastet dalagen. Der Umstand, daß keinerlei Anzeichen für einen Einbruch sprachen, der genannte Hausknecht aber in dem bezeichneten Zimmer geschlafen hat, mußte unwillkürlich den Verdacht auf Letzteren lenken. Bei Durchsuchung seiner Sachen wurde unter einem Kleiderkasten nur ein mit Stearintropfen benetztes Zehnmarkstück gefunden. Der Knecht ist in Haft genommen.

— **Strasburg,** 7. November. (Brand.) Am Dienstag Abend brannte auf dem nahen Gute Bobrowisko ein 60 Fuder Getreide fassender Staken nieder. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, lenkte sich auf einen Knecht, der vor Kurzem aus dem Gutsdienste entlassen worden war. Derselbe ist bereits verhaftet worden.

— **Graudenz,** 7. November. (Lehrerseminar. — Erkenntniß.) Gutem Vernehmen nach hat der Cultusminister den Bau eines neuen Etablissements für das hiesige Lehrerseminar angeordnet, da die jetzt benutzten Räume unzureichend sind. — Im Publikum ist noch vielfach die irrige Annahme verbreitet, daß Gläubiger berechtigt sind, zur Sicherung eines angeblichen Anspruches die Schuldner eigenmächtig zu pfänden. Ein hiesiger Kaufmann glaubte sich in seinem Rechte zu befinden, als er einer Käuferin, die ein ihr nicht zusagendes Stück Zeug nicht bezahlen wollte, die Kopfhülle fortnahm. In dieser Handlung erblickte das Gericht aber eine versuchte Nöthigung, und er wurde dieser Tage zu einer Geldbuße von zehn Mark eventl. zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Danzig,** 8. November. (Provinzial-Ausstellung. — Kartoffel-Import.) In der heute Vormittags 11 Uhr im Landeshause in Danzig abgehaltenen außerordentlichen Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, in welcher Herr von Puttkammer-Gr. Plauth den Vorsitz führte, wurde definitiv beschlossen, im Jahre 1891 in Elbing in der früheren Handbruch'schen Fabrik am Bahnhofe eine Provinzial-Ausstellung zu veranstalten, wozu sofort ein Comité von 30 Herren gewählt wurde, darunter die Herren Oberbürgermeistee Elditt und Gutsbesitzer Grube-Koggenhöfen, welches sich in Elbing durch geeignete Kräfte zu verstärken hat. — Die Höhe der jetzigen Kartoffelpreise hat die Danziger Firma W. Wirthschaft & Co. veranlaßt, eine größere Kartoffeleinfuhr aus Polen zu organisiren. Bereits sind ca. 100 Waggonladungen Kartoffeln aus Polen in Danzig angekommen. Der Preis stellt sich incl. des Trausports wesentlich geringer als das einheimische Product.

— **Aus Ostpreußen,** 7. November. (Kaninchenzuchtanstalt.) In Ostpreußen befindet sich bereits eine ausgedehnte Kaninchenzuchtanstalt, nämlich auf dem dem Grafen von Mirbach gehörigen Gute Sorquitten. Dort werden alljährlich Tausende Kaninchen, und zwar die sogen. Hasenkaninchen (Lapins) gezüchtet. Diese Thiere sind in Farbe und Gestalt den Hasen sehr ähnlich und von Junghasen kaum zu unterscheiden.

— **Aus Ostpreußen,** 7. November. (Die Fischerei) an der ostpreußischen Ostseeküste und in den beiden Haffen hat nach den Berichten der Oberfischmeister in Memel und Pillau im Zeitraum 1. April 1889—90 einen Ertrag von ca. 1362000 Mk. geliefert. Es kommt davon nahezu eine Million auf die Hafffischerei und nur etwa ein Drittel auf die Seefischerei. Gegen das Vorjahr hat sich der Jahresertrag der Fischerei um etwa 208000 Mk. gesteigert.

Locales.

Thorn, den 10. November 1890.

— **Stadtverordnetenwahl.** Bei der heute im Rathhause stattgefundenen Wahl von vier Stadtverordneten aus der 3. Abtheilung wurden **332** Stimmen abgegeben. Gewählt wurden die Herren: Professor Feyerabend mit **296**, Rentier Preuß mit **277**, Baugewerksmeister Sand mit **230**, Tischlermeister Hirschberger mit **168** Stimmen. — Es erhielten die Herren Fleischermeister Wackerey **140**, Dr. Scumann **129**, Lehrer Appel **46** Stimmen.

— **Personalien.** Der Rechtscandidat Carl Göritz aus Graudenz ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. Dem Postverwalter a. D. Kapitzke zu Baldenburg ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Rechnungsführer Heinrich Doppelstein zu Schwirsen ist von dem Herrn Oberpräsidenten zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Zelgno ernannt worden. — Für die Gemeinde Swierczyn sind der Besitzer Ignatz Jendrzejewski zum ersten und der Besitzer Lorenz Jesionowski zum zweiten Dorfgeschworenen gewählt und bestätigt worden. — Der Eigenthümer Christian Sonnenberg ist zum Gemeindediener und Executor für die Gemeinde Schillno gewählt und bestätigt worden.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist in Lulkau ausgebrochen, in Wytrembowitz und Alleenhof dagegen erloschen.

— **Edison-Phonograph.** Im polnischen Museum wurde am Sonnabend Nachmittag vor einem geladenen Publikum der Edison-Phonograph neuester Construktion gezeigt und fand derselbe allseitige Bewunderung und Anerkennung. Es ist bei diesem Apparat jeglicher Schwindel ausgeschlossen, nach den abgelegten Proben kann der Phonograph als überaus sicher funktionirend bezeichnet werden. Die Wiedergabe der Schallwellen der Membrane werden mit Hülfe kleiner, in die Ohren eingeführten Hörröhrchen einzelnen Personen deutlich zu Gehör gebracht, bei vielen Anwesenden geschieht dies mittelst eines großen Schalltrichters. Der Apparat gab Deklamationen, Lieder, Militärmusik u. s. w. mit ganz erstaunlicher Treue wieder, u. A. mehrere Militärmärsche, Walzer, das bekannte komische Gespräch im sächsischen Dialekt über eine im Eisenbahnwagen zurückgelassene Kiste, in welchem die verschiedenen Stimmen der Reisenden, des Zugführers, des Bahnhofsvorstehers und Gendarms mit geradezu verblüffender Naturtreue wiedergegeben wurden. — Wie wir hören, ist der Besuch sämmtlicher Schulen

---

Tafel beschäftigt. Sie faltete die Servietten in zierliche Fächer, füllte mehrere Crystallschalen mit Blumen, Kirschen und Erdbeeren und steckte in jedes Weinglas ein Tannenzweiglein und eine Rosenknospe. Dann begann sie aus einem mit Blumen gefüllten Korbe die schönsten auszuwählen und einen Strauß zu binden.

Die Abendröthe wob einen Purpurschein um die schlanke Mädchengestalt und um das reiche blonde Haar, das in Flechten aufgebunden, ein selten schönes Antlitz umrahmte, dessen höchster Reiz der unverkennbare Ausdruck von Unschuld und Kindlichkeit war und aus dem zwei dunkelblaue träumerische Augen etwas verschleiert unter langen seidenen Wimpern in die Welt blickten. Eine Kasawaika von blauer Wolle schmiegte sich knapp um die volle Büste und ein schwarzer kurzer Rock fiel in reichen Falten auf winzig kleine Füßchen herab, welche in rothen Strümpfen und zierlichen Lederpantöffelchen steckten.

Das junge Mädchen hatte ihren Strauß fertig und hielt ihn prüfend vor sich hin. Dann trat sie an das offene Fenster, um in's Freie zu blicken. Doch jäh erröthend, wich sie rasch wieder zurück und machte sich von Neuem an der Tafel zu schaffen. Denn aus dem Garten hatte sich mit hastigem Tritt ein junger Mann dem Fenster genähert, war davor stehen geblieben und sah nun mit offenbarer Verwunderung in den festlich geschmückten Raum hinein. Es war ein höchst anmuthiges Bild, welches diese beiden jugendfrischen Menschen boten. So schön, so wohlgestaltet und von so edler Harmonie, jede für sich, mochte man sie nicht leicht vereinigt finden. Der hohe, schlanke Wuchs des jungen Mannes wurde durch den enganliegenden, mit Schnüren besetzten Rock von feinem Moskauer Tuch noch mehr gehoben. Eine Conföderatka saß keck auf dem classisch geformten Kopfe mit dem üppigen braunen Kraushaar, und der dunkle volle Schnurrbart gab dem tiefgebräunten Antlitz den Ausdruck von Männlichkeit und Kraft. Etwas ungemein Ritterliches und Zwangloses in Haltung und Bewegung, so wie die feine Nationaltracht verriethen den Edelmann.

Einige Minuten verharrte er regungslos an seinem Platze. Seine lebhaften braunen Augen musterten mit Wohlgefallen die hübsch arrangirte Tafel und die mit Blumen und Tannengrün geschmückten Wände. Doch schweiften sie geflissentlich an dem Mädchen vorüber, als scheue er sich, es anzusehen. Nach einer Weile schlug er ungeduldig mit der Reitpeitsche an seine hohen Stulpenstiefel, klirrte mit den silbernen Sporen und stützte beide Arme auf das Fensterbrett.

(Fortsetzung folgt.)

bereits angekündigt. Der Besuch des Phonographen — der nur noch bis morgen Abend hier gezeigt wird — ist Jedem, der für die größten Erfindungen der Neuzeit Sinn hat, zu empfehlen.

— **Geldstipendien.** Ueber den Mindestbetrag der Geldstipendien an Studirende der Universitäten hat der Cultusminister unter dem 17. October bestimmt, daß die Geldstipendien, welche von den Universitätsbehörden an Studirende verliehen werden, in der Regel auf einen Betrag von nicht unter 120 Mk. für das Sommerhalbjahr und 180 Mk. für das Winterhalbjahr zu bemessen sind.

— **Neue Bahn.** Wie mitgetheilt wird, soll zur Vervollständigung der Verkehrsmittel in unserem Regierungsbezirks auch die Anlage einer Bahn von Lessen nach Bischofswerder mit Haltepunkten in Schwenten und Peterwitz in Erwägung gezogen werden.

Landesuniversität. Die Errichtung von Universitäten in den Provinzen Posen und Westpreußen wird von einem evangelisch-theologischen Blatt, der „Evangelischen Rundschau", neuerdings wieder in Anregung gebracht, und die polnischen Zeitungen in Posen begrüßen die Anregung auf's Lebhafteste, indem sie darauf hinweisen, daß mit der Gründung einer Universität in Posen ein langgehegter Wunsch der Polen in Erfüllung gehen würde. Wir notiren die Anregung und den Wunsch, glauben aber, daß an maßgebender Stelle Niemand an die Gründung einer Universität in Posen und Westpreußen denken wird, Es ist in der That bei uns noch für andere Lehranstalten genug zu thun.

— **Provinzial-Synode.** An Stelle des erkrankten Ober-Consistorialraths v. Westhofen ist der Ober-Consistorialrath Schmidt aus Berlin zum kgl. Commissarius bei der morgen in Danzig zusammentretenden westpreußischen Provinzial-Synode enannt worden.

— **Deputationen an den Handelsminister.** Die Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg haben die Absendung von Deputationen an den Herrn Handelsminister und andere Instanzen beschlossen, um dort persönlich die großen Schäden darzulegen, welche durch Beibehaltung der jetzigen Zölle an der russischen Grenze bei gleichzeitiger Zollermäßigung an den südlichen und westlichen Grenzen dem Handel unserer Ostseeplätze zugefügt werden würden. Die Deputationen werden heute in Berlin zusammentreffen.

Die Mondfinsterniß, welche in den Nachmittagstunden des 26. d. Mts. stattfindet, wird nur elne partielle und so unbedeutende sein, daß noch nicht der hundertste Theil des Monddurchmessers in den Erdschatten eintritt

— **Theologische Prüfungen.** Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten, welche sich den Theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben dem Königl. Consistorium zu Danzig ihre Meldung bis spätestens zum 23. November d. J. einzureichen

— **Erledigte Kreiswundarztstellen.** Die Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz mit dem Wohnsitze in Czersk, sowie die des Kreises Strasburg mit dem Wohnsitze in Lautenburg ist erledigt und soll neu besetzt werden. Bewerber werden aufgefordert, binnen vier Wochen ihre Meldung bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder einzureichen.

— **Falsche Zweimarkstücke** kommen jetzt häufig vor. Kopf und Adler weichen in der Prägung von denen der echten kaum ab; nur die Schrift erscheint auf den Falschstücken weniger scharf und rein. In den Buchstaben haben sich Punkte festgesetzt. welche durch Luftbläschen entstanden sind, die sich in der Form gebildet haben. Diese punktartigen Erhöhungen sind fast in jedem Buchstaben wahrzunehmen, allerdings nur bei sorgfältiger Prüfung, besonders deutlich bei Anwendung eines Vergrößerungsglases. Auch der Rand der Falschstücke hat den Fehler; die strichförmigen Einkerbungen sind unrein, flach und theilweise verschwommen. Dagegen ist im Klang kein Unterschied, so daß dieses sonst so gute Prüfungsmittel hier nicht Stich hält. Auch die Farbe ist täuschend ähnlich. Beim Gewicht ergeben sich bedeutende Unterschiede: Ein echtes Stück wiegt $11\frac{1}{9}$ Gramm, ein falsches nur $8\frac{7}{9}$ Gramm, wodurch man also ein untrügliches Merkmal der Fälschung erhält.

— **Eisenbahnbeförderung der Gensdarmen.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß Gensdarmen mit ihren Dienstpferden in besonders dringenden Fällen gegen Vorweis des ihnen zugegangenen Befehls unter Stundung der Fahr- und Frachtgelder zur Eisenbahnbeförderung zugelassen werden.

— **Marienburg-Mlawkaer Bahn.** Im Monat October haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 24 900 Mk., im Güterverkehr 155 800 Mk., an Extraordinarien 24 000 Mark., zusammen 204 700 Mark, 34 100 Mark mehr als nach provisorischer Feststellung im October 1889, Diese Mehr-Einnahme kam lediglich aus dem Güterverkehr, da die übrigen Einnahmezweige 2100 Mk. Minder-Einnahme ergaben. Die Gesammt-Einnahme in der Zeit vom 1. Januar bis Ende October ergab 1 606 677 Mark (137 277 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.)

— **Die Aussichten der Candidaten des höheren Lehramts** werden durch folgende Mittheilung in drastischer Weise beleuchtet. Der practische Arzt Dr. H. in Neumünster erhielt dieser Tage vom Brandenburgischen Provinzial-Schulcollegium die Mittheilung, daß ihm am Gymnasium zu Friedeberg in der Neumark eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle mit 1500 Mk. Jahresgehalt übertragen sei und er sich wegen Annahme oder Ablehnung derselben baldigst erklären wolle. Dr. H. bestand 1881 sein Staatsexamen als Lehrer und leistete sein Probejahr am Dorotheenstädt'schen Realgymnasium in Berlin ab, war dann $1\frac{1}{4}$ Jahr als Hilfslehrer am „Grauen Kloster", ferner am Friedrich-Wilhelmstädtischen und französischen Gymnasium in Berlin thätig. Eine feste Stellung schien jedoch für ihn nicht erreichbar. Infolgedessen faßte er 1881 den Entschluß, zur Medizin überzugehen. Nach $4\frac{1}{2}$jährigem Studium hatte er seine Approbation in Händen. Nun, nachdem er bereits ein Jahr lang als Arzt thätig ist, erhält er den Antrag, eine Hilfslehrerstelle, also durchaus noch keine feste Anstellung, zu übernehmen.

— **Vorschläge zur Bekämpfung der Kurzsichtigkeit bei Schulkindern.** Auf Veranlassung des Cultusministers von Goßler hat der Professor der Augenheilkunde, Dr. Schmidt-Rimpler in Göttingen, Vorschläge zur Bekämpfuug der Kurzsichtigkeit bei Schulkindern gemacht und dieselben in folgenden Forderungen zusammengefaßt: 1) Die Lehrer haben sich eine gewisse Kenntniß der Schulhygiene zu erwerben. 2) Ein Arzt (Schularzt) hat in hygienischer Hinsicht Schüler und Schule zu beaufsichtigen. 3) Den Eltern ist eine gedruckte Belehrung über gesundheitsmäßigen Sitz und Haltung der Kinder beim Arbeiten zu geben. 4) Freigabe der Nachmittage, soweit es dringend angeht, um den Schülern Zeit zum Aufenthalt im Freien und zu körperlichen Bewegungen zu lassen. 5) Verringerung der häuslichen Arbeiten und besonders der schriftlichen. 6) Verhütung einer übermäßigen Ausdehnung der zur Absolvirung der höheren Lehranstalten erforderlichen Zeit.

— **Nach der Rekrutenvertheilung.** Bataillon — Halt! — Front! — Nanu, was ist denn das da for'n Jammerlappen, der mir den Rücken zukehrt?! Mensch, machen Sie mal jefälligst Kehrt! schreit der Herr Spieß einen der ihm soeben zugetheilten Rekruten an, erfaßt den Mann bei den Schultern, und nachdem er ihn mit einem kräftigen Ruck umgedreht hat, fährt er, die Arme in die Seiten stemmend, fort: Herrjott, seh ich recht? Det is ja det Individibum, det sich alle anderen Compagnien abjewimmelt haben. Daß det Schicksal Ihnen noch jrade zu uns verschlagen muß! Ihnen wollt ich nicht mal uff'n Pfeiffenkopp, jeschweije denn in Natura bei die Compagnie. — Na, flennen Sie man nich jleich, for Ihr äußeres Ekstörjöhr können Sie ja nich dafor und wat Sie for'n Jeisteskind sind, det wird sich ja bald bei's Exereiren und in die Instruction zeigen. — „Jrinsen Sie nich, Sie da mit die Ballonmütze", wandte sich der Gestrenge an einen anderen Rekruten, „Ihre Visasche läßt in Sie nun jrade doch keenen Professor vermuthen. Trampeln Sie doch nicht permanent mit Ihre Riesenquanten herum. Wer uff so'n jroßen Fuß lebt wie Sie, der, jlaub' ich, kann im Stehen sterben. Ob wir aber for Ihnen ein Paar passende Oderkähne vorräthig haben werden, das ist die Frage. — Unterofficier B Sie sind wohl zum Exercirmeister der Rekruten bestimmt, wie? — „Zu Befehl, Herr Feldwebel!" — Na, dann kondolir ich. An diesen beiden Exemplaren können Sie Ihre Schneidigkeit dokumentiren. Wenn Sie dieses Krummstroh jrade kriegen, haben Sie Ihr Meisterstück zu Weje jebracht. — Sie wissen ja aus eijener Erfahrung, daß kein Meister vom Himmel fällt, also haben Sie Jeduld und üben Sie Nachsicht, mit man solche mit allen Anfän . . . . „Herr Feldwebel, der Herr Hauptmann kommt!" unterbrach ein Gefreiter die redselige Compagniemutter, worauf dieselbe mit Stentorstimme „Stillgestanden! — Augen — rechts!" commandirte und dem Chef Meldung erstattete, der nun mit kritischen Augen das „neue Material" musterte und sich dabei nach Name, Stand und Heimath der jungen Vaterlandsvertheidiger erkundigte.

— **Schlachthaus.** Im hiesigen Schlachthause sind im Monat October cr. 102 Stiere, 37 Ochsen, 114 Kühe, 179 Kälber, 278 Schafe, 18 Ziegen und 415 Schweine (darunter 30 Schweine aus Oesterreich) geschlachtet, zusammen 1143 Thiere. Auswärts geschlachtet und hier zur Untersuchung eingeführt sind: 46 Großvieh, 123 Kleinvieh. 553 Schweine, im Ganzen 722 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberculose 4 Rinder, wegen Finnen 6 Schweine.

— **Ein Uhrendiebstahl** wurde am Sonnabend in einem hiesigen Uhrenladen verübt. Drei Arbeiter betraten das Local, um eine Uhr zu kaufen. Während zwei der Käufer mit dem Aussuchen und Besichtigen der Waare beschäftigt waren, eignete sich der Dritte unrechtmäßiger Weise einen Zeitmesser an und verschwand. Damit bei einer etwa erfolgenden Leibesvisitaton das gestohlene Objekt nicht bei ihm gefunden würde, entledigte er sich desselben dadurch, daß er die Uhr beim Kaufmann R. unter Säcken versteckte. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt, der Dieb ermittelt und verhaftet.

— **Verhaftet** wurde am Sonnabend ein kleiner Junge, als er im Begriff stand, eine Kuh zu verkaufen. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, daß seine Eltern in Podgorz wohnten und sich vom Betteln ernährten. Sie seien u. A. nach Pr. Leibitsch gegangen, um dort ebenfalls zu betteln. Auf dem Rückwege von dort, hätten sie in einem Graben eine weidende Kuh angezäunt bemerkt; der Vater habe dieselbe losgekoppelt und ihm zum Verkaufe in Thorn übergeben. Er wolle das Thier für 27 Mark verkaufen (der reelle Werth ist ca. 150 Mk) Dem Jungen wurde die Kuh abgenommen, der Eigenthümer der letzteren ermittelt und ihm dieselbe übergeben.

— **Sachbeschädigung.** Ein schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Arbeiter, Namens Franz Lewinski, zertrümmerte am Sonnabend in der Culmerstraße mit einem Ziegelstein die große Spiegelscheibe in der Ladenthüre einer Cigarrenhandlung. Die Scheibe repräsentirte einen Werth von 40—50 Mk. L. wurde Abends nach 10 Uhr verhaftet und dem Amtsgericht übergeben.

— **Gefunden** wurde im Wäldchen der Ulanencaserne ein Hut und Winterüberzieher, in welch letzterem folgende Gegenstände enthalten waren: Ein Militärpaß für den Dragoner Ziegoth, ein Paar Handschuhe, eine Büchse mit Pastillen, ein seidenes Tuch und 25 Pfennige.

— **Polizeibericht.** Gestern und heute wurden 24 Personen in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Vermischtes.

(Ein hundertjähriger Zuchthäusler.) Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Sydney, vom 29. September: Am vergangenen Montag, den 22. d., ist im Gefängnisse Geelong in Victoria ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheiltes Individuum, James Golden, gestorben Der Mann ist, wie actenmäßig feststeht, im Jahre 1790 geboren, also genau 100 Jahre alt geworden.

Aus Kattowitz meldet man der „Volksztg.": Beim Localisiren des Brandes im Kohlenbergwerke „Mortimer" wurden fünf Bergleute verschüttet, von welchen zwei todt herausgezogen wurden. Tausende strömen herbei, um den grausigen Feuerherd zu betrachten.

Detmold, 6. November. Der frühere Bürgermeister Ringsdorf von Salzuflen, der schon im April wegen 21 Unterschlagungen von zusammen 50 000 Mark zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, stand heute wegen weiterer drei Urkundenfälschungen vor dem hiesigen Schwurgericht, welches ihn unter Anrechnung der ersteren Strafe zusammen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte. Ringsdorf besitzt eine Familie von zwölf Kindern.

(Der Gräfin Bismarck), Schwiegertochter des Fürsten, ist auf ihrer Reise nach England während der Fahrt durch belgisches Gebiet ein kleiner Koffer mit Juwelen gestohlen; von dem Thäter fehlt bisher jede Spur. Der Werth der Pretiosen beträgt an 10 000 Mark.

(Ermordet.) In Glogau hat ein junger Mann, Namens Ohlenschläger, seine Stiefmutter ermordet, mit der er sich nicht gut stand. Der Thäter ist auf dem Bahnhofe Gramschütz ergriffen und hat die That bereits eingestanden.

Aus Hirschberg wird der „Volksztg." telegraphirt: Der Förster Weniger ist von Wilddieben nahe der Ludwigsbaude erschossen worden.

Detmold, 7. November. Im hiesigen Seminar ist die Influenza ausgebrochen. Während der letzten Tage sind, wie das „Lippesche Wochenblatt" meldet, von 39 Seminaristen 17 erkrankt.

In Spandau hat sich am Mittwoch Abend ein schwerer Unglücksfall ereignet. Bei einem Festessen des 4. Garde-Regiments stürzte Lieutenant Graf Pourtales aus dem Casinofenster im zweiten Stockwerk auf das Hofpflaster und erlitt schwere Verletzungen.

London, 7. November. Gestern Nacht und heute wüthete an den britischen Küsten ein heftiger Nordweststurm, welcher einen furchtbaren Seegang verursachte. An der Westküste kamen verschiedene Schiffbrüche, theilweise auch mit Menschenverlust, vor. Die Telegraphenverbindung im Lande ist vielfach gestört.

Beuthen, 7. November. Zahlreiche preußische Unterthanen, darunter der Obersteiger Sporch von den Kramstaschen Bergwerken, sind — anscheinend als Repressivmaßregel — aus Rußland ausgewiesen.

In Rio de Janeiro ist dieser Tage auf einer Auction der brasilianische Kaiserthron veräußert. Das prunkvolle Möbel wurde für etwa 1600 Mark unseres Geldes zugeschlagen.

Erfurt, 8. November. Gestern haben hier sämmtliche Schuhfabriken die Arbeit eingestellt; 2000 Arbeiter werden dadurch brodlos.

Barmen, 6. November. Ein Personenzug überfuhr gestern Abend bei Schee (auf der Strecke Barmen — Hattingen) ein Pulverfuhrwerk. Dabei erfolgte eine heftige Explosion. Das Eisenbahnmaterial ist ziemlich unbeschädigt. Der Locomotivführer und Heizer sind an Gesicht und Händen verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft anscheinend den Fuhrmann.

Humoristisches.

— (Schlagfertig.) Ein Stutzer tritt in einer Kneipe und wendet sich zärtlich an die Kellnerin: „O Hebe" — „Dich weg!" ergänzte die Schöne.

— (Ein Blick in die Zukunft.) In der Realschule zu Rathausen wurden die Schüler in der Geographiestunde um das Erwähnenswertheste der Stadt Friedberg gefragt. Nachdem die Schüler alles erwähnt hatten, ausgenommen das Blindeninstitut fragte der Lehrer: „Nun, ist nicht auch noch eine Anstalt für Unglückliche dort?" Sofort rief einer: „Das Schullehrerseminar."

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 8. November.

Wetter trübe,

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fester, 126/8pfd. bunt 181 Mk, 128pfd. hell 184 Mk., 130pfd. hell 186/7 Mk.

Roggen, sehr fest 118/119pfd. 166 Mk. 121pfd. 168 Mk. 123pfd. 170 Mk.

Gerste, Brauw. 146—160 Mk. Mittelw. 126—134 Mk. Futterw. 120—126 Mk.

Erbsen, Mittelw. 138—143 Mk, Futterw. 129—132 Mk.

Hafer, 131—138 Mk.

Königsberg, 8. November.

Weizen unveräd. loco pro 1000 Kilog. hochbunter 119/20pfd 181, 128/29pfd. 191, 129pfd 190, 124/25pfd 184 Mk. bez., roter 125pfd. 185, 128pfd besetzt 184, 129/30pfd. und 130/31pfd. 188 Mk. bez., russischer 121pfd. besetzt 131, 129/30pfd. nnd 130pfd. 151,25 Mk. bez.

Roggen höher, loco pro 1000 Kilogr inländischer 115pfd., 162,50 116pfd. 164, 122pfd. und 124pfd. 166 Mk. bez, russischer 120 Mk. bez. pro 120pfd.

Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 61,50 Mk. Gd., nicht kontingentiert 41,50 Mk. bez.

Danzig, 8. November.

Weizen loco inländ. und transit matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 126—192 Mk. bez Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 150 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 189 Mk.

Roggen loco höher per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 pfd. inländ. 156—172 Mk. transit 122 Mk. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländ. 170 Mk. unterpoln 122 Mk transit 120 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59 M Gd., kurze Lieferung $58\frac{1}{4}$ Mk. Gd., per Novembr.-Mai $57\frac{3}{4}$ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 40 Mk Gd., kurze Lieferung 39 Mk Gd., per Nov-Mai, $38\frac{1}{4}$ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 10 November

Tendenz der Fondsbörse: matt.		10. 11. 90.	8. 11. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	246,50	246,—
	Wechsel auf Warschau kurz	246,35	245,75
	Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ proc.	98,—	98,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	72,—	71,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,—	68,30
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ proc	96,10	96,20
	Disconto Commandit Antheile	214,—	215,10
	Oesterreichische Banknoten	176,60	176,70
Weizen:	November	192,50	192,50
	April-Mai	191,50	192,—
	loco in New-York	105,10	106,—
Roggen:	loco	180,—	180,—
	November	181,50	180,50
	November-Decbr.	176,70	176,75
	April-Mai	168,20	168,50
Rüböl:	November.	59,50	60,50
	April-Mai	57,40	57,50
Spiritus:	50er loco	59,30	59,50
	70er loco	39,80	39,80
	70er November	39,—	38,90
	70er April-Mai	39,80	39,60

Reichsbank-Discont $5\frac{1}{2}$ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. $6\frac{1}{2}$ pCt

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Cameraden **Ferdinand Gedamke** treten die Mitglieder Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags $2^3/_4$ Uhr bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Standesamt Thorn!

Vom 2. November bis 9. November cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Cäcilie, T. des Schuhmachers Peter Trzinski. 2. Anastasia, T. d. Schiffsgehilfen Andreas Okuniewicz. 3. Ernst, S. des Weichenstellers Carl Schröter. 4. Anna, T. des Arb. Hermann Greger. 5. Paul, S. des Schachtmeisters Friedrich Winkler. 6. Emil, S. des Arbeiters Carl Schiemann. 7. Johanna, T. des Arb. Albert Kremin. 8. Martha, T. des Schuhmachermeisters Franz Ciesinski. 9. Stanislaus, S. des Maurers Joseph Koßmann. 10. Oswald, S. des Geschäftsagent Theodor Schröter. 11. Elisabeth Martha, T. des Feldwebels im Fuß-Artillerie-Regiments Julius Holz. 12. Alfred, S. des Rathhausdieners August Kerber. 13. Elsbeth, T. des Kaufmanns Arnold Danziger. 14. Joseph, S. des Bureaugehilfen Adalbert Rautenstrauch. 15. Therese, T. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski.

b. als gestorben:

1. Gerichtssecretär Julius Piernitzki, 49 J. 3 M. 2 T. 2. Arb. Ignatz Koncelewski. 3. Julius August, 3 M. 6 T., S. des Schlossers Julius Böhnke. 4. Bureauvorsteher Anastasius Loß, 37 J. 6 M. 1 T. 5. Arbeiter Carl Wesner, 45 J. 1 M. 17 T. 6. Stationswagenschmierer Robert Schäffer, 62 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Carl Rudolf Gustav Klug-Nemitz mit Ernestine Mathilde Auguste Kunde-Nemitz. 2. Maurer Christoph Dobberstein mit Anna Rosalie Gnade-Schneidemühl. 3. Garnisonauditeur Hans Christian Carl Dethleffsen mit Dorothea Maria Therese Haack-Kiel. 4. Arbeiter Carl Heinrich Ludwig Beckstadt-Großalsleben mit Anna Maria Louise Draebert-Großalsleben. 5. Arbeiter Johann Jendrny mit Emilie Wilhelmine Maschke geb. Flader. 6. Kaufmann Cäsar August Koscianski-Ostrowo mit Francisca Anastasia Kluge. 7. Arb. Johann Mroczkowski mit Anastasia Theodosia Ulatowski. 8. Omnibuskutscher Rudolf Kirsch-Berlin mit Elisabeth Kuhn-Berlin. 9. Arb. Gustav Friedrich Hinz-Balster mit Auguste Mathilde Emma Busse. 10. Arb. Gustav Ferdinand Maximilian Schulz-Neu Schönsee mit Elisabeth Horst-Schönsee. 11. Arb. Franz Malkowski mit Francisca Jaruszewski. 12. Schuhmachermeister Johann Ludwig Berg mit geschied. Wilhelmine Bontkowski geb. Malewski. 13. Kutscher Johann Husanski-Wabcz mit Julianna Zimmermann-Culm-Neudorf. 14. Eisenbahn-Bremser Carl Christian Schulz mit Gertrud Anger. 15. Ziegler Johann Jacob Samulewitz mit Wilhelmine Jlobs-Schönwalde.

e. ehelich sind verbunden:

1. Töpfermeister Joseph Kuczkowski und Julianna Marianna Szymanski. 2. Kaufmann Siegfried Mendel-Greifswald und Emma Wollstein geb. Gembicki. 3. Maurer Robert Joseph Trober und Wladyslawa Brzezinski.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen der Frau **Amanda v. Blumberg** geb. **Bauer** eingetragenen Grundstücks **Grembosczyn Nr. 15** und die am 7. u. 8. Januar 1891 anstehenden Termine sind nach erfolgter Rücknahme des Antrags auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 6. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der auf den 13. November cr., Vormittags 9 Uhr in der Wohnung der Frau **Mintner**-Bromberger-Vorstadt Nr. 33b anberaumte Auctions-Termin wird hierdurch **aufgehoben.**

Thorn, den 10. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Partie alter, für die Verwaltung nicht mehr brauchbarer Baumaterialien, wie Thüren, Fenster, Oefen, altes Eisen, div. Hölzer, 2c. soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir zu

Mittwoch, 12. November cr.,

Vormittags 10 Uhr

auf dem städtischen Bauhofe am Brückenthore einen Verkaufstermin anberaumt. Die Verkaufsgegenstände können daselbst vorher besichtigt werden, die Bedingungen werden im Termin verlesen.

Thorn, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

40,000 Mark

zu 4–$4^1/_2$ % Zinzfuss auf feine Hypotheken sofort zu vergeben.

v. Chrzanowski-Thorn.

Martins-Hörner

in **guter Qualität mit Mohn und Marzipan** zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

!!! Martins-Hörnchen !!!

Gefüllte, mit Marzipan als auch **mit Mohn** empfiehlt auch aufs Weitere die Wiener-Bäckerei von

A. Kamulla,

Gerberstr. vis-à-vis der Töchterschule.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter **königlich. italienisch. Staats-Controlle** in **Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.**

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. } ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 " " 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italien. Rotu wein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Thorn** von C. A. Guksch,

E. Szyminski, Wind- und Heiligegeist-Straßen-Ecke

Die obigen Firmen führen auch sämmtliche andere Marken der Gesellschaft.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr 172. — Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Bestes Blatt für jede Familie!

Fels vom zum Meer

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.

Größte verbreitetste Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum Meer" hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Extrabeilagen und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Insertionsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Preis des Heftes nur 1 Mark.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

HAASENSTEIN & VOGLER A.-G.
Königsberg in Pr.
Nr. 26 Kneiphöfsche Langg. Nr. 61 I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs Kataloge sow. Kostenanschläge gratis.

Jubiläums-Ausgabe.

Einladung zur Bestellung von

Alte und Neue Welt.

Illustriertes Katholisches Familienblatt zur Unterhaltung u. Belehrung.

Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten à 50 Pfg. oder 60 Cts.

Verlag von Benziger & Co.

Einsiedeln (Schweiz) **Waldshut** (Baden).

25. Jahrgang.

Zu beziehen durch: die Buchhdl. von **Walter Lambeck.**

Mein **Grundstück** nebst Haus **Kl. Mocker 506** (in der Nähe des **Endemann**'schen Grundstücks) bin ich willens zu verkaufen. Ww. **Kaiser.**

Eine fast neue Nähmaschine, neuesten Systems, bei Kaufm. **Brosius,** Wind- u. Bäckerstr.-Ecke, billig zu verk.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie

Weihnachts-Ziehung

vom **13.—16. December** cr.

Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 M.) Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur

Berlin W., Leipzigerstr 103. und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer Berlin.



Die Strickerei und Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken u. Strümpfe** aus Landwolle, sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse u. Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen** und **Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen u. Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd- u. Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Zum Decatiren von Tuchkleiderstoffen 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal- u. wollene Unterkleider** werden gewaschen und vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel, Tricottaillen** 2c. werden unzertrennt **gefärbt.**

Färberei, Wäscherei u Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstraße 430.

A. Hiller.

Hamburg. Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. Rahmstorff,**

Ottensen bei Hamburg.



Reinwollene Pferdedecken

à 3,50, 5, 6, 7, 8 Mk empfiehlt

Carl Mallon, Altstädt. Markt 302.

Gründl. Clavier- u. Gesangsunterricht. — Sicheres rasches Vorwärtskommen erth. Fr. **Clara Engels,** Brauerstr. 234, schrägüber **Tilk.**

Rockarbeiterinnen

werden verlangt **Culmerstr. 342** II.

Ein junges Mädchen,

zum Putzen der Waare, wird für **sofort gesucht.**

Reflectanten wollen sich **nur** Nachm. zwischen 2–3 Uhr melden bei

Ph. Elkan, Nachf.

Eine große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker u. Zubehör von **sogleich** zu vermieth.

F. Stephan.

Die Wähler der I. Abtheilung lade ich zu einer Besprechung über die

Stadtverordnetenwahl

zu

Dienstag, 11. November cr.,

Abends 8 Uhr

nach dem Schützenhause

ergebenst ein.

R. Schmidt,

Stadtbaurath.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, 11. d. Mts.:

„Oedipus in Kolonos."

Verein junger Kaufleute „Harmonie"

Sonnabend, 15. November cr.

Abends 8 Uhr

Drittes Stiftungsfest im Victoria-Saale.

Nur **Mitglieder** und deren **Angehörige** haben Zutritt.

Museum.

Heute

Dienstag, 11. Novbr. cr., (Unwiderruflich Schluß.)

Einzige Vorführungen des **allein echten,** wirklichen sensationellen

Edison-Phonograph

(Original! **Allerneuste** Construction! Patent!)

Electrisch mit Wachswalzen

Entree 1 Mk., Schüler u. Kinder 50 Pf.

Militärbillets vom Feldwebel abwärts nur an der Kasse à **50** Pf.

Vorverkaufsbillets à **80 Pf.** beim Herrn Cigarrenhändler **Duszynski**

Dienstag, d. 11. d. M., Abends:

Wurstessen,

wozu ganz ergebenst einladet.

F. Rosenau,

Bromberger-Vorstadt.

100 Visiten-Karten

von **1 Mark** an

auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Pianinos,

neukreuzsait v. **380 Mk.** an

Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl

Kostenfreie, 4 wöch **Probesend.**

Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Ein Lehrling kann sich melden

P. Blasejewski, Bürstenfabrikant.

Elisabethstr. Nr. 8.

Eine herrsch. Wohnung

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieth.

Soppart.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.

Soppart.

Fein möblirte Wohnung von **sogleich** Schuhmacherstr. 421 II.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.

O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.

F. Stephan.

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, Remise und Pferdestall vermiethet **Gliksman,** Brückenstraße.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Fischerstr. 129b.

1 möbl. Vorderzimmer zu haben. **Brückenstr. 19,** II. Trp.

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395

W. Hoehle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.